...scheiden tut weh

Autor(en): **Hügli, Madeleine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **8 (1982)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359770

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

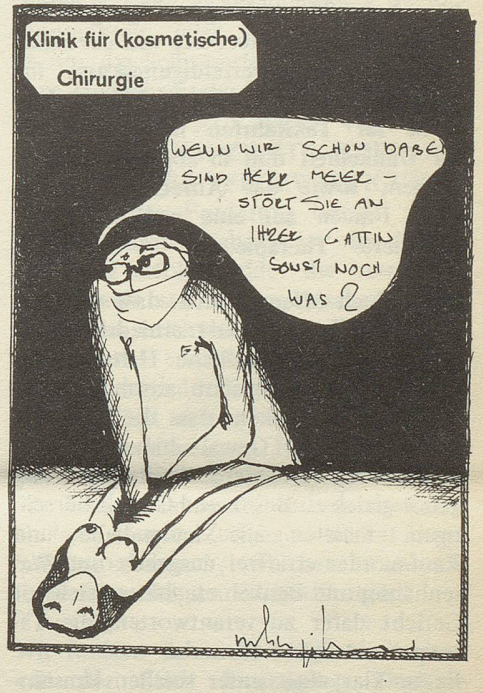
...scheiden tut weh

Vor ein paar Monaten konsultierte ich wegen einer Kleinigkeit meinen mir vertrauten Gynäkologen. Nach der Untersuchung wollte ich mit ihm die Unterbindung besprechen, die ich dieses Jahr vornehmen lassen will.
Er ist auf mich eingegangen und zwar mit einer Radikalität, die mir die Luft nahm. "Also", begann er "es ist wichtig, dass wir vorher genau besprechen, was ich machen soll, wenn ich nicht zu den Eileitern hinaufkomme. Sie haben noch nie geboren, und es kann sein, dass ihre Gebärmutter nicht beweglich genug ist. Denn wenn Sie schlafen (also in der Narkose sind), nützt mir eine Abmachung heute mehr". Ich muss ihn ganz blöd angeschaut haben. Dann murmelte er etwas von Amerika und ich fand ganz deutlich, man brauche sich heute nicht ewig nach diesem Land zu richten. "Ja – also dann schlage ich Ihnen vor, dass wir gleich die ganze Gebärmutter herausnehmen, dann werden Sie nie mehr Ärger damit haben, nie ein Miom, verschwiegen denn ein Karzinom und wenn ihr Frauen in die Ferien geht, habt ihr sowieso die Mens und beim Geschlechtsverkehr stört der Uterus ja auch".
Ich sagte nur schockiert: "Geit's de no".
Mit kommen die Tränen nicht mehr so schnell, aber in jenem Moment füllten sie meine Augen und ich verliess den Frauenarzt fluchtartig.
So ein Blödsinn hat er mir, ausgerechnet mir, erzählt. Einer Frau mit einem optimalen Körperbewusstsein, einer prima Einstellung zu einem aufgestellten Liebesleben. Ich gehe auf meinen Körper ein und er hat schon sehr oft so hervorragend reagiert oder mich auf wichtige Vorkommnisse aufmerksam gemacht. Und ich bin nicht Medizinerin, aber trotzdem wusste ich, dass da etwas nicht so leichtfertig herausgenommen werden darf. Also erkundigte ich mich.
Daraufhin schrieb ich Dr. X. folgenden Abschiedsbrief:

Sehr geehrter Herr Dr. X.,
Als 31-jährige Frau mit einem guten Verhältnis zu ihrem Körper, bin ich über Ihren Vorschlag, mir doch gerade die ganze Gebärmutter herausnehmen zu lassen, schockiert. Sind Sie sich bewusst, dass das schwerwiegende Folgen haben kann? und übrigens, wenn wir aus einem Körper alles entfernen würden, was nur irgendwie krebsgefährdet ist, wie viel würde da wohl noch drin bleiben. Es gibt immer noch Leute, die sterben mitsamt den Mandeln, dem Blinddarm oder der Gallenblase, ohne dass sie jemals Beschwerden gehabt hätten.
Hat eine Frau eine normale Einstellung und Freude am Geschlechtsverkehr, so wird sie die Gebärmutter niemals als störend empfinden. Es gibt jedoch Männer, die stört die Gebärmutter und es sind genau jene, die eine ganz eigenartige Beziehung zum Frauenkörper, zur Sexualität und nicht zuletzt zu sich selbst haben. Lieben während der Menstruation, ist etwas ganz besonderes, das wiederum liegt an beiden Partnern, vielfach empfinden es wiederum komischerweise die Männer als widerlich. Für eine Frau bedeutet es etwas ganz besonderes und ein Genuss besonderer Art. Der Körper reagiert nämlich sehr sensibel und noch viel entspannter. Dann noch einige medizinische Tatsachen, die Ihnen bekannt sein sollten: Die Möglichkeit, dass eine Frau tatsächlich an-orgastisch wird (nach der Entfernung des Uterus) ist sehr gross. Herr Dr., wollen Sie uns Frauen das nehmen, was wir noch gar nicht so lange entdeckt haben?
Dann setzt als weiteres der Alterungsprozess noch schneller ein – muss das bei uns auch noch beschleunigt werden? Und zu guter Letzt wird jede Frau früher oder später, aber dafür für immer, von Hormonpräparaten abhängig – weil die Eierstöcke eigenartigerweise auch nicht mehr so mitmachen wie vorher.
Gibt Ihnen diese Liste nicht auch zu denken?

Es wäre eigentlich Ihre Aufgabe als Mediziner auf diesem doch so speziellen Gebiet, den Frauen so viele wichtige Punkte klarzumachen. Handelt es sich doch um Organe, die einer speziellen Funktion (mit Gefühlen zusammengekoppelt) dienen und ihnen steht ein grosses Mass an Bedeutung und Sorgfalt zu.

Mit Simone de Beauvoirs "Das andere Geschlecht" verabschiede ich mich von Ihnen. Ich lasse mich diesen Frühling unterbinden, aber nicht bei Ihnen. Dafür haben Sie bestimmt Verständnis
Mit freundlichen Grüssen



Der Zufall wollte es, dass ich einen jungen, unkonventionellen Mediziner kennenlernte. Mit ihm stritt ich natürlich von Anfang an. Er war aber Psychologe genug, um nicht wütend zu werden und war über mein Handeln mit genanntem Frauenarzt hoch erfreut. Er lehre genau das; sich äussern, seine Bedürfnisse mitteilen und gezielt Fragen stellen, in Kursen für Patienten. Grässlich fand ich. Sind wir uns denn überhaupt selber nicht mehr wichtig, dass wir uns nichts mehr getrauen, bloss unseretwegen. Jaaaa – das Gespräch .....

Als ich vor vier Jahren meinem Mann mit der letzten Energiereserve verliess gab er mir noch etwas (für ihn natürlich) wichtiges mit auf den Weg: "Du hättest ja sowieso mich oder meine Karriere ruiniert, mit der verletzenden Offenheit". Stimmt – aber bloss, wenn über Leichen und das sind ja immer die Frauen gegangen wird. Gottseidank bin ich noch immer offen und nicht mehr verheiratet.

Madeleine Hügli